



### Die „Wolfskuhle“ – eine geheimnisumwobene Ronsdorfer Schenke

(gk). Am nördlichsten Ende der Kurfürstenstraße biegt rechts die Straße Zur Wolfskuhle ab, Der Straßenname erinnert daran, dass es sich hier früher um eine unwegsame Gegend gehandelt hat, wo noch Wölfe hausten. Durch diesen Bereich entstand nach und nach ein Fahrweg von Barmen durch die Ronsdorfer Mulde ins Bergische Land, der etwa an der Wolfskuhle vom Beyenburger Klosterweg, der zum Klostergut Baur führte, gekreuzt wurde. Dort, so vermutete Engelbert Wüster, siedelte sich dann ein Bauer an, der eine Schenke, die „Wolfskuhle“, einrichtete und so von den Durchreisenden profitierte.

Als die Holzkohle, die man in den Hämmern und Kotten des Morsbachtals und des Gelpetales benötigte, immer knapper wurde, musste diese durch Steinkohle ersetzt werden. So waren es vor allem die aus dem Haßlinghauser Raum kommenden Kohlentreiber, die dort vorbei kamen und in der „Wolfskuhle“ einkehrten, Sie trankten dort nach dem steilen Anstieg von Barmen herauf ihre Pferde und ließen sich selbst eine kräftige Mahlzeit stärken. Da es trinkfeste, raue Gesellen waren, ging es manchmal hoch her und so genoss die „Wolfskuhle“ bei den Ronsdorfern keinen guten Ruf. Das änderte sich erst, als die Kohlentreiber fort blieben und die Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn den Kohletransport ins Morsbachtal und seine Seitentäler übernahm. Mit diesem Schritt änderte sich die Situation und die „Wolfskuhle“ entwickelte sich zu einem beliebten Ausflugslokal der Ronsdorfer. An die alte Gastwirtschaft wurde ein Saal angebaut und hinter dem Saal ein Garten mit einem Springbrunnen angelegt. So konnte man hier nach einem Spaziergang durch die Ronsdorfer Anlagen verweilen, eine Tasse Kaffee oder ein Bier trinken und es sich gut gehen lassen. Beim Luftangriff 1943 wurde die „Wolfskuhle“ zerstört. Sie wurde nach dem Krieg zwar wieder notdürftig aufgebaut, verlor aber durch den zunehmenden Autoverkehr auf dem Autobahnzubringer an Attraktivität und wurde schließlich aufgegeben.

Damit ist zwar die Geschichte der Gastwirtschaft zu Ende, nicht aber die des Hauses, denn am 31. Dezember 1876 wurde dort der Ronsdorfer Heimatschriftsteller Engelbert Wüster geboren. Damals lag die kleine Gastwirtschaft noch idyllisch in der waldreichen Gegend und so entwickelte Engelbert Wüster von seiner Kindheit an ein inniges Verhältnis zur Natur. In späteren Jahren schlug sich das in seinen Aufsätzen in der Ronsdorfer Zeitung nieder, in denen er in unnachahmlicher Weise Heimat und Natur beschrieb. So ist mit Engelbert Wüster in Ronsdorf auch die Erinnerung an die „Wolfskuhle“ wach geblieben.

*Quellen: Ruth Schlichting, Engelbert Wüster*